

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 64. Neuenbürg, Samstag den 12. August 1865.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 Kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden werden in Kenntniß gesetzt, daß Oberamtsarzt Dr. Faber sein Amt nunmehr übernommen hat.

Den 10. Aug. 1865.

R. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Schuldenliquidation.

In der Banisache des Johann Jakob Mönch, Kaufmanns in Langenbrand werden die Schuldenliquidation nebst den gefällig damit verbundenen weiteren Verhandlungen

am Dienstag, den 5. Sept. d. J.

von Morgens 8 Uhr an

auf dem Rathhaus in Langenbrand vorgenommen werden, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, an der der Liquidation nächstfolgenden Gerichtsfigung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 9. Aug. 1865.

R. Oberamts-Gericht.
Schott, G.-Akt.

Neuenbürg.

Aufforderung.

Da in der Untersuchungssache gegen den gewesenen Stadtpfleger Friedrich Meeh hier wegen Heßfegung u. der Verdacht vorliegt, es liegen außer den bereits angezeigten Vergehen noch weitere vor, so wird Jedermann, an wel-

chem Meeh ein ähnliches Vergehen verübt hat, aufgefordert, davon hieher oder dem R. Oberamt die geeignete Anzeige zu machen.

Den 11. Aug. 1865.

R. Oberamts-Gericht.
Schott, G.-Akt.

Neuenbürg.

Montag den 28. August wird die jährliche theologische Disputation der Geistlichen von Morgens 9 Uhr an dahier stattfinden; Tags darauf aber, Dienstag, den 29. August, die jährliche Diöcesansynode. An der letzteren sind außer den angestellten Geistlichen und den gewählten Kirchenältesten auch die Pfarrgehilfen und die übrigen Mitglieder der Pfarrgemeinderäthe theilzunehmen berechtigt. Der Anfang wird Morgens 9 Uhr mit einem Gottesdienste in der hiesigen Kirche, zu welchem alle Freunde dieser Sache herzlich eingeladen werden, geschehen; auf denselben werden die Verhandlungen im hiesigen Rathhaussaale folgen. Die Namen der Abgeordneten und etwaige Anträge wollen rechtzeitig der unterzeichneten Stelle angezeigt werden.

Neuenbürg, den 11. Aug. 1865.

R. Dekanatamt.
Leopold.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Den 14. Aug., Nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathhaus in Izeltsloch:

19 Rlstr. Nadelholz-Prügel, und
32 1/4 " Nadelholz-Rinde.

Neuenbürg, den 5. Aug. 1865.

R. Forstamt.
Lang.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Dennach:

1/4 Rlstr. tannene Scheiter,
88 " buch. und tann. Prügel,
15 " buchene und
130 " tannene Reispfingel und
54 " tannene Rinde,

aus den Staatswaldungen Schwabstich, Haag und Unterer Hüttwald.

Neuenbürg, den 10. Aug. 1865.

R. Forstamt.
Lang.

Forstamt Wildberg.
Revier Paislach.
Agenbach.

Verkauf eines Grundt-Ertrags.

Am Samstag den 12. August,
Morgens 9 Uhr

wird der Roggen- und Haber-Ertrag von 16 Morgen des angekauften Gaier'schen Hofguts im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft findet im Wirthshaus zum Lamm in Agenbach statt und wird noch besonders bemerkt, daß auf Verlangen Räumlichkeiten zu Unterbringung der Früchte auf dem Gut eingeräumt werden.

Wildberg, den 7. Aug. 1865.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.
Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Aug,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildberg:
aus dem Revier Schönbrunn, Staatswald
Bühler,

1927 Stämme,
aus dem Revier Nagold, Staatswald
Nonnenbirk und Winterhalde,
539 Stämme.

Wildberg, 9. Aug. 1865.

K. Forstamt.
Niethammer.

Revier Calmbach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Aug. d. J.

kommen von den Staatswaldungen Rinnbach-
halde, Eiselslinge und Großenhalde

2 eichene Wagnerslangen und
68 St. Nadelholzstangen 4-7' stark,

sämmtlich an die Wege angerückt, zum Verkauf.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der
Eiche im Stw. Eiselslinge.

Den 9. Aug. 1865.

K. Revierförster.
A. B. Schlipf.

Schulkonferenz

in Höfen Mittwoch 16. August.
Herrenalb.

H. Nühle, Constdir.

Oberreichenbach.

D. A. Calw.

Warnung vor Vorgen.

Der Schindelmacher Leopold Burkhardt von hier kontrahirt fortwährend durch Böllerei und etwaige Holzverkäufen Schulden, die von ihm außer Zwangsmassregeln nicht bezahlt werden. Da Burkhardt kein Vermögen mehr hat, und seine Ehefrau nichts mehr für ihn bezahlt, so wird Jedermann gewarnt, dem Burkhardt etwas anzuborgen, indem von Amtswegen nicht mehr zur Bezahlung verholfen werden kann.

Die Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes ihren Amtsangehörigen, und namentlich den Wirthen bekannt machen lassen zu wollen.

Den 7. Aug. 1865.

Schultheißenamt.
Luz.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Nachdem ich am 5. d. Mis. mein Amt angetreten habe, zeige ich dieses hiemit öffentlich an, und biete zugleich meine Dienste als Arzt, Wund- und Hebarzt an.

Den 10. Aug. 1865.

Dr. Faber,

Oberamtsarzt,

wohnhaft Schwanengasse No. 200 in der
Wohnung des + D. A. Arzt Dr. Hartmann.

Neuenbürg.

Sonntag den 13. Aug.

Scheiben - Schießen
mit Preisen,



330' und 600' Entfernung
wozu freundlichst einladet
Schützenmeisteramt.

Neuenbürg.

Turn-Verein.

Samstag den 12 Aug.

Turntag

im Lokal.

Der Vorstand.



Wildbad-Freudenstadt.

Ich habe seit 1. Juli ein Frachtfuhrwerk von Wildbad nach Freudenstadt eingerichtet.

Fuhrmann Dietrich in Wildbad wird Güter für meine Fuhr zur Besorgung übernehmen.

Ehr. Kaiser, Fuhrmann,
von Freudenstadt.

Calw.

Sehr billige gute Gewehre.

Nur noch 10 Tagen habe ich noch in Commission Gewehre, wie: Bundesbüchse 50 fl., Doppelgewehre, Büchslinien, 5fache Revolver, Spitzkugelbüchsen, Zimmergewehre von 8 fl. an auf 3 Monat Zahlungsfrist mit 10% unter dem Fabrikpreise mit Garantie zu verkaufen.

Gottlob Mohr.

Neuenbürg.

Arbeiter

werden gesucht von

H. Lemppenau.



Heute Abend 7 1/2 Uhr.

Neuenbürg.

Bijoutiers auf bessere Artikel eingearbeitet, sowie ein Comissioner, welcher Einfitzen und Blechwalzen kann, und einige Lehr-linge werden sogleich angenommen bei
Heinrich Bleyer.

12.8.65



Neuenbürg.
Neue holländ. Häringe
bei **Wilh. Lutz.**



Neuenbürg.
Geehrtem hiesigem und auswärtigem Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich nächsten Sonntag den 13. Aug.

meine

Wein- und Speisewirthschaft
eröffnen werde, zu deren zahlreichem Besuch ich mich unter Zusicherung guter und reeller Bedienung bestens empfehle.

Wilh. Gottf. Hagmayer,
Bäcker.

Neuenbürg.
Eine ältere Frauensperson, welche allen weiblichen Arbeiten vorstehen kann, wird in eine Familie in Dienst gesucht. W. — sagt
die Redaktion.

Neuenbürg.
Der Unterzeichnete verkauft einen noch neuen ihm entbehlich gewordenen eisernen Kochofen.
Raminseger Ehrlich.

Calmbach.
Erdöl-Lampen.
Mit dem Neuesten und Modernsten in Häng- und Tisch-Lampen, Küchen- und Nachtlämpchen, ist mein Lager reichlich versehen; durch große direkte Bezüge kann ich die billigsten Preise stellen, und leiste Garantie für gute Arbeit.

Reparaturen und Abänderungen werden schnell und billig besorgt.

Carl Schmann.

Bernbach.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Baumgärten, ungefähr 5 1/2 Viertel Platz, und etwa 4 Morgen Felder sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Lusttragende können jeden Tag mit mir einen Kauf abschließen.

Georg Friedrich Seiz,
Webermstr.

Arnbach.
170 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesek. Sicherheit à 4 1/2% parat bei der Stiftungspflege.
Stiftungspfleger Fiesh.

Neuenbürg.
Druck-Makulatur
à 6, 7 und 8 fr. per Pfund bei
Jak. Meesch.

Neuenbürg.
Briefpapiere
in verschiedenen Sorten bei
Jak. Meesch.

Dennach.
200 fl. Pflegschaftsgeld sind zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit à 4 1/2% parat bei
Drisdiener Hayer.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 9. Aug. Am 4. September wird die vierte österreichisch-deutsche Postkonferenz in Karlsruhe zusammentreten.

Berlin, 8. August. Die Verhandlungen zwischen Wien und Gastein bewegen sich noch immer um die preussischen Februarforderungen, gegen welche Oesterreich Schwierigkeiten erhebt, die andererseits von Preußen nicht als berechtigt anerkannt werden. Ein diplomatischer Bruch steht nicht in Aussicht, geschweige denn ein Casus belli.

Ausland.

London, 7. Aug. Die Times betrachtet den neuen Versuch einer transatlantischen Telegraphenverbindung als entschieden gescheitert; 1250 Meilen Kabel liegen in der tiefen See verloren, und der Schaden wird auf ungefähr 200,000 Pf. St. geschätzt. Indessen wird das die muthigen Unternehmer nicht von einem neuen Versuch abschrecken.

Wie sich England und Frankreich jetzt eben Complimente zur See machen, indem ihre Flotten einander Visiten machen, so auch Rußland und Schweden. Eine russische Flotte mit zwei Großfürsten und sieben Monitors ist nach Stockholm zu Besuch gefahren.

Wie steierische Blätter melden, ist am 4. und 5. d. Mts. in den obersteierischen Gebirgen und auf den Kärntner Alpen viel Schnee gefallen. Alle von Grog aus sichtbaren Gebirge zeigten schneebedeckte Kämme. Gleichzeitig wüthete ein fürchterlicher Drhan.

Die Cholera ist in Italien sowohl, wie in der europäischen Türkei im Zunehmen, und man würde gewiß wohl thun, wenn man in Deutschland, Frankreich und England in den großen Städten bei Zeiten die Vorkehrungen treffen wollte, welche die auf Erfahrungen gestützte Wissenschaft, nicht die Furcht, die blind ist, eingibt. Wir meinen die möglichste Beseitigung der Stinkbeerde in den Straßen, der dicken Luft in den Häusern, des durch die Nähe von vergifteten Plägen schlecht gewordenen Trinkwassers und der ungesunden, unreinen Nahrungsmittel. Die Veröffentlichungen bayerischer Aerzte über die letzten Cholera-vorkommnisse und deren Ursachen in Nürnberg und München sind namentlich in Erinnerung zu bringen und die Verhütungsrathschläge zu beachten. Es wäre gewiß sehr thöricht, wollte man die Gefahr übertreiben; es ist aber gebildeter Staaten würdig, bei Zeiten zu thun, was sich thun läßt, um den Furchtsamen die Angst, die tödtliche, zu ersparen und Menschenleben zu schützen, so weit Wissenschaft und Gesundheitspolizei dies vermögen.

Miszellen.

Zu spät.

Eine dänische Kriminalgeschichte.
(Fortsetzung.)

„Seht Euch, mein Lieber,“ sagte nun der Pfarrer zu dem Richter, nachdem sie Beide allein waren, sich



selbst auf das Bette niederlassend. Er faltete die Hände in seinem Schooße und starrte lange tief sinnend auf den Boden. Endlich richtete er den Kopf in die Höhe und heftete die Blicke auf Sörensens. Dieser verharrte in ängstlichem Schweigen, als sollte er sein eigenes Urtheil vernehmen, und — gewissermaßen war es ja auch sein eigenes.

„Ich bin ein großer Sünder,“ nahm der Pfarrer das Wort, „wie groß, das weiß nur Gott, ich selber weiß es nicht. Er will mich hier bestrafen, damit ich dort Gnade finden und die Seligkeit empfangen möge; ihm sei deshalb Preis und Ehre!“

Es schien, als erränge ihm diese Aeußerung wieder größere Ruhe und Kraft, und so fuhr er folgen- dermaßen fort:

„Von meiner Kindheit an, so weit ich zurückdenken kann, bin ich immer hochmüthig, zanklüchtig und jäh- zornig gewesen, habe keinen Widerspruch ertragen können, sondern bin gleich zum Dreinschlagen bereit gewesen; doch habe ich selten die Sonne über meinem Zorne untergehen lassen, auch niemals Haß gegen irgend einen Menschen gehegt. Schon als halber- wachsender Knabe beging ich in der Hitze eine That, welche ich oft innig bereut habe, und die mich jedesmal noch schmerzt, wenn ich daran denke. Unser Hofhund, ein frommes Thier, das keinem Geschöpfe Etwas zu Leide that, mir treu anhing, und das auch ich recht lieb hatte, hatte einst mein Abendbrod erhascht, das ich in der Eile, weil ich abgerufen wurde, auf einen Stuhl gelegt hatte. In meiner Bosheit verfehlte ich nun dem Hunde mit meinem Holzschuhe einen so gewaltigen und zugleich unglücklichen Stoß, daß er unter vielen Qualen und jammervollem Winseln verschied. Es war freilich nur ein unvernünftiges Thier, allein immerhin doch eine Ermahnung an mein Gemüth, mich an Menschen nicht zu vergreifen. Als ich später, in meinen Studienjahren, eine größere Reise in das Aus- land machte, gerieth ich zu Leipzig in unnötigen Zank mit einem Burschen, forderte ihn heraus und verfehlte ihm einen so gefährlichen Stich in die Brust, daß er nur mit genauer Noth gerettet werden konnte. Schon deshalb habe ich verdient, was ich nun erleiden muß. Zweimal ist eine göttliche Warnung durch die eigene That vergeblich an mich ergangen, statt der dritten erfolgt nun die Strafe; aber sie trifft nun auch mit zehnfachem Gewicht mein sündiges Haupt, den greisen Mann, den Pfarrer, den Boten des Friedens und den Vater. Ach, allbarmerziger Gott, das ist die tiefste Wunde!“ — Er sprang auf, die Hände ringend, daß es in allen Gliedern wiederhallte.

Als er sich ein wenig erholt hatte, setzte er sich wieder und sprach weiter: „Euch, vorher meinem Freunde, seht meinem Richter, will ich nun eine Schuld bekennen, die ich ohne allen Zweifel begangen, deren ich mich indessen nicht völlig bewußt bin.“

Der Richter war betroffen und begriff nicht, wo der Angeklagte hinaus wolle, und ob er mit völliger Besinnung spreche, denn er hatte sich auf ein offenes Geständniß ohne Vorbehalt gefaßt gemacht.

„Versteht mich recht,“ fuhr der Pfarrer ohne Unterbrechung fort, „und gebt wohl Acht auf das, was ich sage. Daß ich den unglücklichen Menschen mit dem Spaten geschlagen, weiß ich wohl, und habe es auch frei heraus gestanden; ob es aber mit der Fläche, oder mit der Schärfe geschehen, darauf kann ich mich nicht besinnen und habe auch in meiner heftigen Erbitterung nicht daran gedacht; daß er aber hinsiel, sich wieder erhob und fortlief, das ist Alles, was ich mit sinn- licher Ueberzeugung weiß. Das Uebrige haben ja vier Zeugen gesehen, nämlich, daß ich die Leiche geholt und vergraben habe; und daß dieses in der That ge-

schehen sein muß, wage ich nicht zu läugnen, vielmehr muß ich daran glauben. Vernehmet meine Gründe hierfür.“

„Drei oder vier Mal vorher in meinem Leben ist es mir begegnet, daß ich wesentlich als Nachtwandler gegangen bin. Das letzte Mal — es mögen wohl neun bis zehn Jahre her sein — sollte ich den nächst- folgenden Tag eine Leichenpredigt für einen Mann halten, der auf eine plötzliche und jammervolle Art um's Leben gekommen war. Ich war um einen Text verlegen, als mir die Worte des griechischen Weisen Solon einfielen: „Preise Niemanden glücklich, ehe er gestorben ist.“ Indessen ging es nicht wohl an, die Sentenz eines Heiden zum Texte einer christlichen Predigt zu wählen; doch wollte es mich bedünken, daß derselbe Gedanke mit ungefähr den nämlichen Worten sich auch irgendwo in der heiligen Schrift befinden müsse. Ich suchte und suchte, konnte aber die Stelle nicht auffinden. Es war spät, und ich von anderer Arbeit sehr ermüdet; so ging ich denn zu Bette und schlief bald darauf ein.“

„Als ich am folgenden Morgen erwachte, aufstand und mich an meinen Schreibtisch hinfetzte, erblickte ich zu meiner großen Verwunderung ein Blatt Papier vor mir auf meinem Tische, worauf mit großen Buch- staben geschrieben stand: „Darum sollst du Niemand rühmen vor seinem Ende, Sir, 11, 29.“ Allein nicht bloß dieses, sondern eine ganze Leichenpredigt, die, obgleich kurz, doch eben so fleißig, wie irgend eine andere, ausgearbeitet war, lag vor mir. Im Zimmer war kein Mensch gewesen; denn weil das Schloß ab- genutzt war, hatte ich innen einen Niegel vor die Thüre gehoben, damit ein zufälliger Wind, wenn ein solcher sich draußen erhob, sie nicht aufstoßen möge; durch das Fenster konnte eben so wenig Jemand her- eingekommen sein, denn es war Winter, und der Fensterrahmen fest an die Pfosten gefroren; außerdem schien Alles mit meiner eigenen Hand geschrieben. Nun wußte ich ja, wer die Predigt geschrieben — kein Anderer, als ich selber. Ein halbes Jahr vorher war ich in einem ähnlichen sonderbaren Zustande mitten in der Nacht in die Kirche hineingegangen und hatte da- selbst ein Taschentuch geholt, das ich, wie ich mich besann, den Abend vorher in meinem Stande hinter dem Altar hatte liegen lassen. Seht nun, mein Lie- ber, als heute die beiden Zeugen vor Gericht ihre Erklärung abgaben, kam mir plötzlich mein Nacht- wandeln in den Sinn; ich erinnerte mich nicht allen- wie mein Gemüth an jenem Unglückstage und mehre- ren darauffolgenden nicht bloß wegen des Verschwin- dens des Todten sehr unruhig gewesen, sondern auch, daß ich am Morgen nach der Nacht, in welcher, wie behauptet wird, die Leiche vergraben worden ist, mich selber gewundert habe, meinen Schlafrock auf dem Boden innerhalb der Thüre liegen zu sehen, da ich denselben doch jeden Abend über einen Stuhl vor meinem Bette zu werfen gewohnt war, was bis auf jenen Augenblick meinem Gedächtnisse wieder entfallen war. Das unglückliche Opfer meines unbändigen Jäh- zorns muß im Walde todt umgefallen, und nach Gottes ewigem Rathschlusse diese ungewöhnliche Eigenschaft meines Leibes und meiner Seele zu einem Werkzeuge geworden sein, mich meiner, mir nicht einmal selbst völlig bekannten Schuld vor den Augen der Welt zu überweisen. In meinem traumähnlichen Zustande werde ich seine Leiche gesehen haben und getrieben worden sein, sie dort zu suchen, und in der Angst, die dem Wachenden erspart wurde, da zu vergraben, wo meine Schuld mir erst offenbar wurde. Ja, Gott sei mir gnädig, es ist, es muß so sein!“

(Fortsetzung folgt.)